

Abschrift

Zusammenfassung der Informationen über die Lage im SALZ/KHB

(3.9. 1971)

Im SS 1971 gab es im KHB eine Spaltung in zwei Blöcke. Stärke dieser Fraktionen war etwa 200:100. Die "Minderheitsfraktion", zu der der Informant gehört, machte dem KHB und dem SALZ schwerwiegende Vorwürfe bezüglich folgender Punkte:

- 1) Allgemein wird dem KHB (ZAG) Dogmatismus und Empirismus vorgeworfen. Zu diesen Vorwürfen sind Papiere erstellt worden, die ich erst am Montag (den 6.9.) in die Hand bekomme.
- 2) Dem SALZ wird vorgeworfen, es hätte den KHB einfach als Mitgliedsorganisation gegründet und sich diese Organisation mit Hilfe einiger Individuen unterworfen. Es hätte den KHB nur benutzt, um sich materielle Ressourcen zu sichern (Mitgliedsbeiträge, Druckerei etc.) und hätte auch eine dementsprechende praktizistische Mitgliederpolitik getrieben.
- 3) Im einzelnen werden dem KHB Vorwürfe über die Schulung gemacht. In der grundlegenden Schulung hätte man organisationsfetischistische Materialien unkritisch diskutiert (Grundlage war die Plattform des KB/ML), die Konspiration wäre sowohl im KHB als auch im SALZ nur dazu benutzt worden, um Informationen von den Mitgliedern fernzuhalten und die Kommunikation der Mitglieder über Organisationsfragen zu verhindern, die Revisionismuskritik des SALZ wäre nur scheinradikal und verbal gewesen.
- 4) Ein wesentlicher Grund sei das ungeklärte Verhältnis zwischen SALZ und KHB. Das SALZ hätte im Sommer irgendwann von heute auf morgen Umstrukturierungen vorgenommen im KHB, die keines der Mitglieder genau verstanden hätte. Das wäre der Anlaß des Auseinanderbrechens gewesen.

Meine Informanten schätzten die Sache so ein: Im Sommer sei das SALZ (halboffiziell) von der Phase des Zentralismus zur Phase der Demokratie in ihrem dialektischen Verhältnis des demokratischen Zentralismus übergegangen und hätte daraufhin diese neue Stufe natürlich auch auf die Mitgliedsorganisationen übertragen. Diese Tatsache hätte (gewollt oder ungewollt ist nicht sicher) zu einem Aufstand gegen das ZAG geführt und dann schließlich die Auseinandersetzungen soweit getrieben, daß es zu dieser Angelegenheit kam.

Die Gruppe um die Informanten hat sich in Arbeitsgruppen aufgeteilt, die nach rätendemokratischem Prinzip in loser Verbindung zueinander stehen. Ihre Intensionen seien im Augenblick eine gründliche Kapital-Schulung (Kapital I-III und Grundrisse - das wurde von meinem Informanten als Novum für diese Leute hervorgehoben, sie sagten, "das Kapital" sei im KHB verpönt gewesen) und danach Eintritt in eine Gruppe. Sie hätten betont, daß sie prinzipiell offen seien für alle Richtungen (Trotzkisten waren ausdrücklich mit eingeschlossen). Die Frage ob Genossen des Informanten in den Spartakus gegangen seien, wurde von diesem nicht beantwortet, aber offen gelassen. Meine Informanten sagten dazu, daß die gesamte HfBK-Gruppe in den Spartakus gegangen sein soll.

Der Informant äußerte Befürchtungen nach Repressalien durch die SALZ/KHB-Genossen. Es wäre Praxis des SALZ/KHB gewesen, ausgeschlossene bzw. ausgetretene Mitglieder zu diffamieren und ihre Zimmer und Wohnungen zu durchsuchen; er selbst hätte einmal an solcher Aktion teilnehmen sollen, es aber verweigert.

Am letzten Wochenende soll es nach Auskunft meines Informanten eine Vollversammlung der verbleibenden KHBler gegeben haben. Ihre Organisationsstruktur sei ähnlich der der "Minderheitsfraktion". Bei dieser Versammlung sollen Vertreter der KPD(AO) gewesen sein und Organisationsformen diskutiert haben. (Ich bin nicht mehr ganz sicher, ob sich

diese Information nun auf die Mehrheits- oder Minderheitsfraktion bezieht, weil ich noch im Gedächtnis habe, daß er darüber berichtete, daß diese Leute ihm gegenüber geäußert haben sollen, daß das was die KPD anbietet, dasselbe sei, was sie früher im KHB gehabt haben und diese Information nur von demselben Informanden kommen kann).

Die Konsequenzen, die mein Informand angab, waren die, daß der KHB auch damit aus der ESG draußen sei. Die ESG sei im Augenblick völlig desorganisiert. Es würden dort gar keine Gruppen mehr arbeiten. Das Wohnkollektiv soll zur "Minderheitsfraktion" gehören. Die Mitglieder des Kollektivs hätten den Wunsch die ESG wieder zu einem pluralistischen linken Treffpunkt zu machen.

Ma. Go.

Anschließende vorläufige Diskussion in der GV vom 4.9.71:
(Auszug aus dem Gesamtprotokoll der PF(GH) der GV vom 4.9.71)

S. gibt eine Ergänzung zu diesen Informationen: Er habe ebenfalls von einem KHB-Genossen Informationen über diese Angelegenheit bekommen. Der Genosse habe ihn über die Vorfälle kurz informiert und dann gefragt: "Wie kann man an der Universität jetzt arbeiten?" Es habe nach dieser Spaltung 1. eine wahrscheinlich nur aus 2 Genossen bestehende Gruppe um den Genossen M., 2. eine kleine Gruppe, die Peking-orientiert sei, 3. eine etwas größere Gruppe, die zur KPD(AO) tendiere, und schließlich die "Restfraktion-KHB". Die "M-Gruppe" tendiere zur DKP.

A. Der "Rest-KHB" setze sich vom SALZ ab, diese Fraktion wolle eine Hochschulorganisation gründen, die nur aus Studenten besteht und nicht abhängig vom SALZ ist. Diese Organisation soll eine "autonome Bewegung" sein. Aber das SALZ solle in der Rolle eines Sympathisanten dem "Rest-KHB" nahestehen.

P. Bevor wir nicht weitere und genauere Materialien über diese Vorgänge haben, können wir die neue Lage nicht weiter diskutieren. Die neue Lage hat für uns durchaus eine Bedeutung, da die einzelnen "KHB-Fraktionen" und die einzelnen jetzt nicht mehr organisierten KHBler, die eine neue Bleibe suchen, zu den verschiedenen bestehenden Organisationen kommen werden, sie werden ebenso zu uns kommen, wie zur PFGWK oder PF-Zentristen. Wir werden wohl kaum einen dieser Genossen aufnehmen können, aber wir müssen darüber genaue Einschätzungen vornehmen, was wir erst können, wenn wir mehr wissen. Deshalb sollten wir die Diskussion hier abbrechen und in etwa einer Woche wieder aufnehmen.

M. schlägt drei Punkte für die Diskussion in einer Woche vor:

1. Da wir meist über die internen Vorgänge der Hamburger Linken, über deren Auseinandersetzungen und Spaltungen etc. sehr spät erfahren, sollten wir überlegen, wie weit wir unsere Informationsspanne erweitern können.

2. Wenn wir die Diskussion über unseren projektierten Artikel über die Zentristen wieder aufnehmen, sollten wir diese Problematik mit hineinnehmen.

3. Wir sollten die Information über die ESG genau bedenken. Dort sollten wir vielleicht in Zukunft unsere Schulung abhalten. Überhaupt werden wir uns demnächst über einen neuen Tagungsort Gedanken machen müssen, da wir hier im WS wohl nicht mehr tagen können.

Die Frage der ESG sollte neben der KHB-Einschätzung als gesonderter TOP für die nächste GV vorgesehen werden.